

Flurbereinigung Steinach:

22.Oktober 2004

Rückblick auf das Verfahren aus der Sicht des örtlich Beauftragten Helmut Schuck.

Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Entsprechend der Vorgabe aus dem Programm will ich versuchen in geraffter Form den ungewöhnlich langen Verlauf des Verfahrens Revue passieren zu lassen. Dabei will ich vorausschicken, daß meine Erinnerungen durch die Doppelfunktion örtlich Beauftragter und Bürgermeister geprägt sind:

„Flurbereinigung - ein Reizwort in Steinach über drei Jahrzehnte von 1971 bis 2004“, so könnte ich meine Erinnerungen überschreiben.

Als in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Mechanisierung auch in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft der Vorrhön einsetzte, reifte, gestützt durch die Fachberatung des Landwirtschaftsamtes Bad Kissingen, hauptsächlich bei jungen Landwirten die Einsicht, daß die Besitzersplitterung in unserer Flur einer zukunftsfrächtigen Landbewirtschaftung im Wege steht.

Während in Nickersfelden z. B. sich die Mehrheit der Grundeigentümer ohne Gegenstimmen für eine beschleunigte Durchführung einer Flurneuordnung aussprach, führten in Steinach die Gegner das Wort.

Edgar Voll und ich zogen deshalb von Hof zu Hof und warben mit einer Unterschriftenliste für die Anordnung eines Flurbereinigungsverfahrens. *„Flurbereinigung ? kommt viel zu teuer, da müssen wir unsere Grundstücke quasi nochmals bezahlen und im übrigen lohnt sich das bei unseren mageren Sandböden sowieso nicht“*, wurde uns immer wieder entgegengehalten.

In einer Aufklärungsversammlung durch den **Direktor des Landwirtschaftsamtes Wilhelm Motschenbacher** ging es hoch her und den Befürwortern wie Forstmeister, Pfarrer und Lehrer wurde vorgeworfen *„Ihr könnt leicht für die Flurbereinigung sein, Ihr habt ja keine Felder und euch belasten die anfallenden Kosten nicht“*.

Schließlich gelang es den beiden Junglandwirten Schuck und Voll, Zustimmung bei 52 Grundeigentümern mit 180,25 ha zu erreichen. Gegen die Flurbereinigung sprachen sich lediglich 6 Kleinlandwirte mit 52,82 ha aus. Daraufhin stellte der Markt Steinach im Juli 1966 über das Landwirtschaftsamt Bad Kissingen Antrag auf die beschleunigte Durchführung der Flurbereinigung beim Flurbereinigungsamt Würzburg.

Ich gehe davon aus, daß die damals noch selbstständigen Gemeinden Nickersfelden und Roth gleichlautende Anträge gestellt haben.

Fünf Jahre später, am 21.Juni 1971, wurde dann gemeinsam mit 15 weiteren Gemeinden des Saaletales und des Mürnerstädter Raumes die Durchführung der Flurbereinigung angeordnet.

Nachdem die ehemals selbstständigen Gemeinden Nickersfelden und Roth zum 1. April 1971 in den Markt Steinach eingegliedert wurden, entschied das Amt in Würzburg, daß für die drei Gemarkungen ein gemeinsames Verfahren mit nur einer Vorstandschaft gebildet wird.

Die örtliche Vorstandschaft setzte sich aus vier Vertretern aus Steinach und je zwei aus Nickersfelden und Roth zusammen. Diese Konstellation zeigte sich in den kommenden Jahren hauptsächlich bei der Aufstellung des Wege- und Gewässerplanes, wo es galt ,

persönliche Interessen unter den Mitgliedern des Vorstandes in Steinach auszuschalten, von großem Vorteil.

Mit dem beamteten Vorsitzenden Baurat Willkofer war die Vorstandschaft komplett und es konnte in die Planungsphase eingetreten werden.

Wer jetzt glaubte, die Durchführung der Flächenzusammenlegung sei in greifbare Nähe gerückt, wurde recht bald enttäuscht. Während in den Gemarkungen außerhalb des Saaletals die Verfahren zügig in Gang kamen, verhinderte die vom Wasserwirtschaftsamt Schweinfurt geplante Hochwasserfreilegung der Stadt Bad Kissingen, genannt der „Bockletspeicher“, die Durchführung der Flächenbereinigung in den Gemarkungen Hohn, Nickersfelden, Roth, Steinach, Unterebersbach und teilweise auch in Bad Bocklet.

Wer in dieser Zeit das Wort „**Flurbereinigung**“ in den Mund nahm, wurde mitleidig belächelt und gefragt: „**Glaubst du noch daran?**“

Zwischenzeitlich hatten in unseren Dörfern immer mehr Nebenerwerbslandwirte die Bewirtschaftung ihrer Felder aufgegeben. Das heißt aber nicht, daß die Äcker nicht bewirtschaftet wurden. Wilhelm Alefeld aus Hausen bei Bad Kissingen nahm die Flächen unter den Pflug und hatte ohne Rücksicht auf bestehende Grundstücksgrenzen eigenmächtig bereits eine Flächenzusammenlegung erreicht.

In katastrophalem Zustand befanden sich allerdings die „Feldwege“, die als solche überhaupt nicht zu bezeichnen waren. Es waren meist nur Wassergräben, als Hohlwege für das Befahren mit größeren Maschinen ungeeignet, sodaß notgedrungen über die Kulturflächen gefahren werden mußte.

Längst hatte im Vorsitz des örtlichen Vorstandes ein Wechsel stattgefunden Bauoberrat Heinrich Lodermeier hatte Herrn Willkofer abgelöst.

Die Unzufriedenheit wuchs bei den verbliebenen Nebenerwerbslandwirten unter dem totalen Stillstand des Verfahrens immer mehr, sodaß man auch in der Vorstandschaft dem Vorsitzenden mangelndes Engagement vorhielt.

Gleichzeitig stagnierte aber auch – bedingt durch den Widerstand in der Bevölkerung – der Fortgang in dem Unternehmen „Bockletspeicher“.

Hilfesuchend wandte ich mich als Bürgermeister an unseren damaligen Landtagsabgeordneten Herbert Neder mit der Bitte, sich für die Beendigung der Planungsunsicherheit einzusetzen. Seinem persönlichen Einsatz verdanken wir die Aussetzung der Planung für den „Bockletspeicher“ Anfang der 80er Jahre, wodurch Bewegung in die Flurbereinigungsverfahren des Saaletals kam.

1983/84 wurde dann wahr, was viele nicht mehr glauben wollten. Die ersten Baumaschinen rückten an. Mit den wasserwirtschaftlichen und wegebaulichen Maßnahmen wurde begonnen. Jetzt konnten auch die Skeptiker erkennen, daß die Flurbereinigung lebt und augenscheinlich viele Vorteile, nicht nur für die Landwirte, sondern für die Gesamtbevölkerung bringen kann.

Das neue Wegenetz in den Fluren, die umfassende Dorferneuerung in Nickersfelden und eine ganze Reihe von punktuellen Maßnahmen –ich denke hier an den Kinderspielplatz in

Roth, die Sanierung des Kirchensteiges, den Bau der Parkplätze am gemeinsamen Friedhof und später an die Umgestaltung des Schulhofes und den Dorfmittelpunkt von Steinach, unseren Marktplatz. Alle Maßnahmen, die nur mit hoher Förderung durch die DLE verwirklicht werden konnten. All diese Verbesserungen der Infrastruktur zeigen, daß die durch die Flurbereinigung eingesetzten Mittel in ihrer Effizienz nicht nur die Landwirtschaft sondern den gesamten ländlichen Raum fördern und erreichen.

Wie gestand mir zur damaligen Zeit ein zwischenzeitlich verstorbener Ortsbürger ein: *“Ich gestehe, daß ich ein ausgesprochener Gegner der Flurbereinigung war. Wenn ich aber jetzt sehe, was in der Feldflur und im innerörtlichen Bereich geschaffen wurde, gebe ich zu, daß ich mich geirrt habe“.*

\*\*\*\*\*

Hier will ich einen Augenblick innehalten und eines Mannes gedenken, der unser Verfahren über viele Jahre wohlwollend begleitet hat. **Baudirektor Herbert Koch** verdanken wir vieles, was bei uns, zum Teil auch Aussergewöhnliches, verwirklicht werden konnte. Als Bürgermeister hatte ich in ihm einen stets sach- und fachkundigen Ratgeber, der leider viel zu früh verstorben ist.

Mit einbeziehen in dieses Gedenken will ich unsere verstorbenen Vorstandskollegen Richard Bocklet, Abin Schmitt und die Stellvertreter Otmar Seuffert und Hans Straus.

\*\*\*\*\*

Mitten in den vorerwähnten Bautätigkeiten vollzog sich an der Spitze unserer Vorstandschaft ein weiterer Wechsel. Mit Baurat Peter Doneis bekamen wir Anfang des Jahres 1985 einen jungen, dynamischen Vorsitzenden, in den wir große Hoffnungen bezüglich des Fortgangs des Verfahrens setzten. Leider konnte auch er keine Wunder bewirken.

Wegen des großen zeitlichen Abstandes zwischen der Mustergrundaufstellung im Jahre 1974 bis 1986 beschloß der Vorstand eine Nachschätzung der Grundstücke. Unter der Leitung unseres versierten stellv. Vorsitzenden TAM Wolfgang Leipelt wurden die Tauschwerte aller ins Verfahren einbezogenen Grundstücke neu ermittelt. Als auswärtige Sachverständige waren eingesetzt:

**Försch Ludwig, aus Heugrumbach**

**Hack Walter, aus Wittershausen**

**Und Wunsch Andreas, aus Markt Taschendorf im Steigerwald.**

Nach der Auswertung der erneuten Wertfeststellung der Grundstücke trat die Neuordnung für die Beteiligten in die entscheidende Phase. Obwohl sich TOAR Stiebitz, der die Wunschentgegenahme leitete, alle Mühe für eine wertgleiche Abfindung gab, konnte die Besitzeinweisung im Jahre 1993 sicherlich nicht alle Wünsche erfüllen.

Für manchen sind die vermeintlichen Vorteile bei der Neuverteilung nur beim Nachbar erkennbar. Man meint, selbst habe man nur Nachteile hinnehmen müssen.

Ich meine, mal abgesehen von den 8,7% Flächenbeitrag, den jeder hinnehmen mußte und von den im Vergleich zu anderen Verfahren relativ hohen Bereinigungskosten, haben alle Beteiligten den Vorteil, daß ihre Grundstücke heute doch wenigstens verpachtbar sind.

Die Fluren in Nickersfelden, Roth und Steinach haben eine ordentliche wegebauliche Erschließung erhalten, die nicht nur der Landwirtschaft (heute übrigens fast 100%ig Auswärtige) dient, sondern von der gesamten Ortsbevölkerung in verschiedenster Weise genutzt wird.

Obwohl gerade in der Steinacher Gemarkung während der Bauphase viele Steinriegel entfernt werden mußten, erscheint die Flur nicht ausgeräumt.

**Ökonomie und Ökologie genießen Gleichrang.**

Somit hat die Flurbereinigung, die keine Bereinigung sondern eine Neuordnung der Flur sein soll, ihren Auftrag auch bei uns in Steinach erfüllt.

In der Schlußphase des Verfahrens übernahm dann noch durch eine Umorganisation in der Direktion in Würzburg TAR Peter Götz am 01.01.2000 den Vorsitz im Vorstand.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Wie anderorts üblich wollte auch bei uns die örtliche Vorstandschaft bleibende Zeugnisse dieser kostenträchtigen Neuordnung setzen.

So soll dieser äusserst gelungene Gedenkstein hier – geschaffen in der Werkstatt des Bildhauers Manfred Kessler in Stangenroth-, der an die mühevollte Zeit der Frondienste erinnert, - das Heiligenhäuschen in Roth - und der markante Grenzstein an der Landkreisgrenze in Nickersfelden - künftigen Generationen bekunden, daß am Ende des 20. Jahrhunderts mit enormer staatlicher Hilfe Grundlagen geschaffen wurden, die eine fortdauernde Bewirtschaftung der Kulturlandschaft ermöglichen.

Den kirchlichen Segen, so habe ich mit Pfarrer Thurn vereinbart, wird der Stein am 2. Mai nächsten Jahres anläßlich einer Flurprozession erhalten.

(Ganz nebenbei darf ich an dieser Stelle erwähnen, daß die beiden Ruhebänke neben dieser Steinsäule von meiner Frau und mir gestiftet wurden).

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

eigentlich könnte man über die Steinacher Flurbereinigung einen ganzen Roman schreiben. Beim Romaneschreiben spielt die Phantasie eine bedeutsame Rolle. Ich habe mich bemüht, meine Erinnerungen soweit als möglich wirklichkeitsnah in einer Broschüre festzuhalten. Dieses Heft habe ich mit Hilfe meines Enkels Johannes Liebmann selbst verfasst und auch selbst finanziert. Es liegt in einer begrenzten Auflage vor, ist unverkäuflich und wird von mir gelegentlich bei passenden Anlässen verschenkt.

Rückblickend fallen mir Namen ein wie

**Leipelt**

**Friedrichs**

**Häuslein**

**Volkamer**

**Jessberger**

**Scheidler, Fleischmann und Schwarz**, mit denen stets eine harmonische Zusammenarbeit möglich war.

Abschließend darf ich mich bei all denjenigen bedanken, die in der langen Zeit des Verfahrens zum Gelingen des Unternehmens Flurbereinigung beigetragen haben.

An erster Stelle danke ich Ihnen Herr Präsident und Ihrer Behörde für die stets wohlwollende Unterstützung unseres Verfahrens. Dabei denke ich besonders an unsere Vorsitzenden, an Sie Herr Doneis und an Sie Herr Götz und an ihre jeweiligen Stellvertreter. Ihre aufgeschlossene Art und Ihr Sachverstand, mit dem Sie unsere Sitzungen leiteten, gepaart mit der Ortskenntnis der gewählten Vorstandschaft ließen Beschlüsse reifen, deren Ergebnisse eine gelungene Neuordnung unserer Fluren hinterlassen.

Haben Sie Dank dafür und geben Sie unseren Dank auch an Ihre Mitarbeiter, die heute nicht hier sind, weiter.

Auch beim Wasserwirtschaftsamt, beim Straßenbauamt, dem Forstamt und den sonstigen Behörden fanden wir viel Verständnis für unsere örtlichen Belange.

Ein Dankeschön gilt auch den bauausführenden Firmen und ihren Mitarbeitern.

In der Steinacher Flur war dies die örtliche Fa. Burger,  
In Roth die Fa. Schmitt und Zehe, Schlimpfhof  
In Nickersfelden die Fa. Zehe, Premich.

Unserem Herrgott sei Dank, daß die an den Baumaßnahmen beteiligten Menschen von größeren Unfällen verschont blieben.

Dem Markt Bad Bocklet kann ich gratulieren- nicht nur, daß sich sein Besitzstand durch den Übergang der öffentlichen Anlagen beträchtlich vermehrt hat, sondern auch zu den vielfältigen Fördergeldern, die während der langen Laufzeit ins Gemeindegebiet geflossen sind.

Ich appelliere an die Verantwortlichen unserer Gemeinde jetzt pflegsam mit dem Geschaffenen umzugehen, hier meine ich nicht nur die durch Baumaßnahmen geschaffenen Straßen und Wege, sondern auch die zahlreich gepflanzten jungen Obstbäume, damit ihre flurgestaltende Wirkung nachhaltig unsere Landschaft bereichern kann.

Ganz zum Schluß erlauben Sie mir noch eine persönliche Bemerkung:

**Ich bin dankbar und auch ein wenig stolz, daß ich sowohl als Örtlich Beauftragter als auch als 1. Bürgermeister in verantwortlicher Weise an diesem Jahrhundertwerk mitarbeiten und mitgestalten durfte.**

**Sollte ich dabei jemals jemandem zu nahe getreten sein und vielleicht weh getan haben, so will ich mich heute dafür entschuldigen.**

In diesem Sinne will ich nun schließen, bedanke mich für Ihr Kommen und für Ihre Geduld mir zuzuhören. Ich wünsche uns allen eine gute Zeit.